

Steuern, Definition: Gesetzlich sanktionierter Raub.

THOMAS VON AQUINO

Philosoph, Theologe und Kirchenlehrer, 1225 - 1274

DIE UNHALTBARE STEUER-SITUATION IM HEUTIGEN DEUTSCHLAND

Man könnte annehmen, dass mit den vorangegangenen Kapiteln alles gesagt worden ist, aber dem ist nicht so. Tatsächlich haben wir wahrscheinlich nicht einmal ein Hundertstel all der Verrücktheiten aufgezählt, die im Zusammenhang mit Steuern genannt werden könnten.

Erstaunlich war stets der Einfallsreichtum, wie und auf welche Weise die Obrigkeit das verhasste Wort *Steuern* umschrieb.

„Steuern“ wurden auch als *Notopfer* bezeichnet, als *Peterspfennig*, *Kohlenpfennig*, *Berlinhilfe*, *Zoll*, *Solidaritätszuschlag* und so weiter und so fort, der Fantasie waren keine Grenzen gesetzt.

Stets galt es, den Steuerzahler an der Nase herumzuführen und zu überzeugen, wie „notwendig“ eine neue Steuer war.

Die Geschichte selbst kennt abenteuerliche Kuriosa, was die „Steuer“ angeht, worauf bereits Autor Günter Schmölders aufmerksam machte (1). Einst gab es eine Klaviersteuer, eine Junggesellensteuer und eine Singvogelsteuer. Besteuert wurden ehemals öffentliche Bedürfnisanstalten, wie im alten Rom, oder der Umstand, dass man sich seinen Bart *nicht* scheren ließ, was unter Peter dem Großen in Russland mit einer Steuer belegt wurde, der damit Russland gewaltsam in einer neuen, modernen Zeit ankommen lassen wollte. Besteuert wurden Kleidung, Schmuck, Pferde, Kutschen und sogar vorspringende Erker und Balkone – diese wurden einst mit einer „Luftsäulensteuer“ belegt. Die Theorie dahinter? Ein Erker oder ein Balkon verführe schließlich dazu, dass man die Luft der *Stadt* einatme, aber eben diese Luft sei doch Eigentum der Stadt, wofür man gefälligst eine Steuer entrichten müsse! In Frankreich existierte ehemals eine Tür- und Fenstersteuer, sprich je mehr Türen oder Fenster zu der öffentlichen Straße hinausführten, umso höher war

die Steuer, die entrichtet werden musste. Was unternahmen die Franzosen im Gegenzug? Sie mauerten viele Türen und Fenster einfach zu! In Preußen gab es die Dreiklassensteuer, wie schon im alten Athen, sprich wer hohe Steuern entrichtete, dessen Stimme war wirklich wichtig, wenn über politische Fragen abgestimmt wurde. Einst gab es sogar eine Mordsteuer – für jeden unaufgeklärten Mord musste eine Strafe (Steuer) gezahlt werden. Selbst das Zinsnehmen wurde je und je besteuert, was sich vor allem gegen die Juden richtete. Heiraten und Todesfälle wurden einst besteuert, man sprach im letzteren Fall von einer *Totenscheingebühr*. Selbst eine Margarinesteuer existierte einst – um den Umsatz und den Verkauf der Butter zu fördern.

Dabei ist auch das längst noch nicht alles.

UNTERNEHMENSSTEUERN

In unseren Tagen besonders fragwürdig sind die verschiedenen Steuerbelastungen, die Unternehmen zu tragen haben, denn schließlich ist es vor allem der *Mittelstand*, also „mittelgroße“ Unternehmen, die für das Wohlergehen des Staates überdimensional viel beitragen.

Das sind die Fakten: Der Mittelstand bildet rund 82% aller Lehrlinge aus und beschäftigt etwa 70 % aller Arbeitnehmer! Er tätigt weiter rund 46 % der Investitionen und entwickelt 75 % aller Patente. (2) Etwa 99 % aller Unternehmen gehören eben diesem Mittelstand an, den man von den international operierenden Weltunternehmen sorgsam abgrenzen muss. Genau dieser Mittelstand aber wird geschröpft, dass man nur den Kopf schütteln kann.

Diese Steuer-Arten knöpft man den Unternehmen ab: Körperschaftssteuer, Einkommenssteuer, Lohnsteuer, Gewerbesteuer ... insgesamt rund 120.000 Millionen Euro im Jahr! Noch im Jahre 2003 betrug die Gewerbesteuer/Körperschaftssteuer/Einkommensteuer für Unternehmen „nur“ 73.000 Millionen Euro, im Jahre 2012 aber werden bereits 133.400 Millionen Euro fällig sein. (3) Der „Standort Deutschland“, der doch attraktiv gestaltet werden sollte, damit allenthalben Arbeit und Brot gegeben ist und Unternehmen sich hier gerne ansiedeln, wird auf diese Weise systematisch zerstört. Man vernichtet damit natürlich auch Arbeitsplätze, während die Unternehmen und Menschen in Hongkong, Irland oder Singapur etwa die lachenden Dritten sind, denn hier sind die Unternehmenssteuern niedrig. Gerade der Mittelstand, der in letzter Konsequenz für die Blüte eines Staates verantwortlich zeichnet, wird also unverhältnismäßig zur Kasse gebeten – womit man aktiv daran arbeitet, dass die Wirtschaft lahmt und Konjunkturen abgewürgt werden.

DER WOHLFAHRTSSTAAT

Die Gier der Re-gier-ungen kennt also keine Grenzen, wenn es darum geht, den Bürgern das Geld aus der Tasche zu ziehen. Stets bietet sich eine neue Gelegenheit, Steuern fix zu erhöhen oder eine neue Steuer zu erfinden – Notstände und Probleme gibt es schließlich genug. Am beliebtesten sind inzwischen Ausreden, die sich *menschenfreundlich* anhören. Speziell der *Armut* im eigenen Land rückt man gern zu Leibe, vorgeblich, denn das lässt sich gut verkaufen. Nichts ist wirksamer als ein paar Tropfen *Mitleid*, ein Gift, das scheinbar in humanitärer Absicht verabreicht wird, mit einer Träne im linken Auge, während es in Wahrheit den Bürger umbringt. Der Demagoge weiß darum und bedient sich der Tränendrüsen-Argumentation deshalb mit besonderer Lust und Wonne. Verfassungsjuristen beklagen deshalb längst den Umstand, dass das *Recht auf Eigentum* in Gefahr sei – so sehr werden wir inzwischen geschröpft. Beklagt wird weiter der Umstand, dass über 60 % der Steuerzahler in Deutschland inzwischen mit hohen und höchsten Steuersätzen gepeinigt werden – eine Perversion des ursprünglichen Gedankens der Steuer-Progression, die doch nur „die Reichen“ treffen sollte. Neben den „normalen“ Steuern gibt es zusätzlich auch noch eine heimliche, eine indirekte „Steuer“, die kaum einer von uns in voller Schärfe realisiert und die uns dabei fast um unsere gesamten Ersparnisse bringt.

*Wir brauchen nicht so fortzuleben, wie wir gestern gelebt haben.
Macht euch nur von dieser Anschauung los,
und tausend Möglichkeiten laden uns zu neuem Leben ein.*

CHRISTIAN MORGENSTERN

Dt. Dichter, 1871 - 1914

1. DIE INFAMIE DER VERSTECKTEN STEUERN

Wir haben bereits gesehen, dass der Staat ein Meister darin ist, Steuern zu verstecken. Der Bürger soll sie nicht wahrnehmen, er soll zur Kasse gebeten werden, ohne dass er auf die Barrikaden geht und sich beschwert.

Und so verfügen wir heute über diese elenden indirekten Steuern, über die wir bereits berichtet haben – wie die Tabakssteuer, die Vergnügungssteuer, die Kaffeesteuer und zahlreiche andere Steuern mehr, die uns, ohne dass wir es bemerken, aus der Tasche gezogen werden.

Aber ach, wenn wir nun annehmen, mit all den *indirekten Steuern* die gesamten Tricks und Kniffe des Staates erfasst zu haben, so irren wir.

Es existiert eine weitere versteckte Steuer, die freilich nicht so genannt wird, aber im Prinzip ebenfalls auf eine Besteuerung hinausläuft. Wir sprechen von der *Inflation* oder der *Geldentwertung*. Im Falle einer Inflation wird einfach die Geldmenge erhöht, sprich der Staat druckt Unmengen Geld nach – ohne dass auf der anderen Seite die Produktion entsprechend steigt. Auf diese Weise wird die existierende Geldmenge ausgeweitet und aufgebläht – im Lateinischen bedeutet *inflatio* wörtlich *Aufblähung*. Aber es existiert kein realer Gegenwert hierfür. Das bedeutet, dass das vorher existierende Geld ein Stückchen wertloser wird. Handelt es sich bei der Inflation um eine Dauereinrichtung – wie das ja in Europa, in den USA und praktisch allen Staaten der Welt der Fall ist – so wird unser Geld nicht nur ein Stückchen wertloser, es verliert *beträchtlich* an Wert, ja *ungeheuerlich* an Wert!

Auch hierbei handelt es sich also bei Licht besehen um nichts anderes als um eine Steuer, eine heimliche Steuer, eine versteckte Steuer.

Der Vorteil für den Staat: Sein riesiger Schuldenberg wird kleiner, er stiehlt sich durch die Hintertür gewissermaßen davon.

Der Nachteil für den Bürger: Das Geld, das er angespart hat, besitzt weniger und weniger und weniger Wert.

Sprich wenn der brave Bürger eines Tages „in Rente“ geht, stellt er mit Entsetzen fest, dass die vermeintlich dicke, fette Rente kaum mehr vorhanden ist.

Der Zeitgenosse, der auf das Sparbuch setzt, mit seinen mageren Zinsen, wird ebenfalls betrogen – die Inflation wird durch die Zinsen oft nicht einmal

aufgefangen. Wer auf eine Lebensversicherung baut, wird gleichermaßen über den Löffel balbiert: Die beeindruckende Summe, die schlussendlich „hinten heraus“ kommen soll, ist am Ende vielleicht gerade einmal die Hälfte wert. Kurz die Inflation, die so herrlich bequem für den Staat ist, betrügt auf der anderen Seite das Individuum. Wir werden also heimlich und ungesehen durch die Inflation *zusätzlich* besteuert, ohne dass wir uns dieser Tatsache bewusst sind.

Kurz gesagt waren *Inflationen* in der Geschichte immer schon das probate Mittel, die Bürger noch mehr zur Kasse zu bitten und noch unverschämter zu schröpfen. Im Laufe der Historie bedienten sich deshalb Kaiser und Könige, Fürsten und Bankiers folgenden Tricks: Einer Goldmünze beispielsweise wurden einfach ein paar Gramm weniger Gold beigegeben als ursprünglich. Weitaus weniger edle Metalle, die preiswerter waren als Gold, wie Eisen oder Kupfer, wurden stattdessen untergemischt. Eine andere Methode bestand darin, die Münzen zu verkleinern oder ihr Gewicht zu reduzieren.

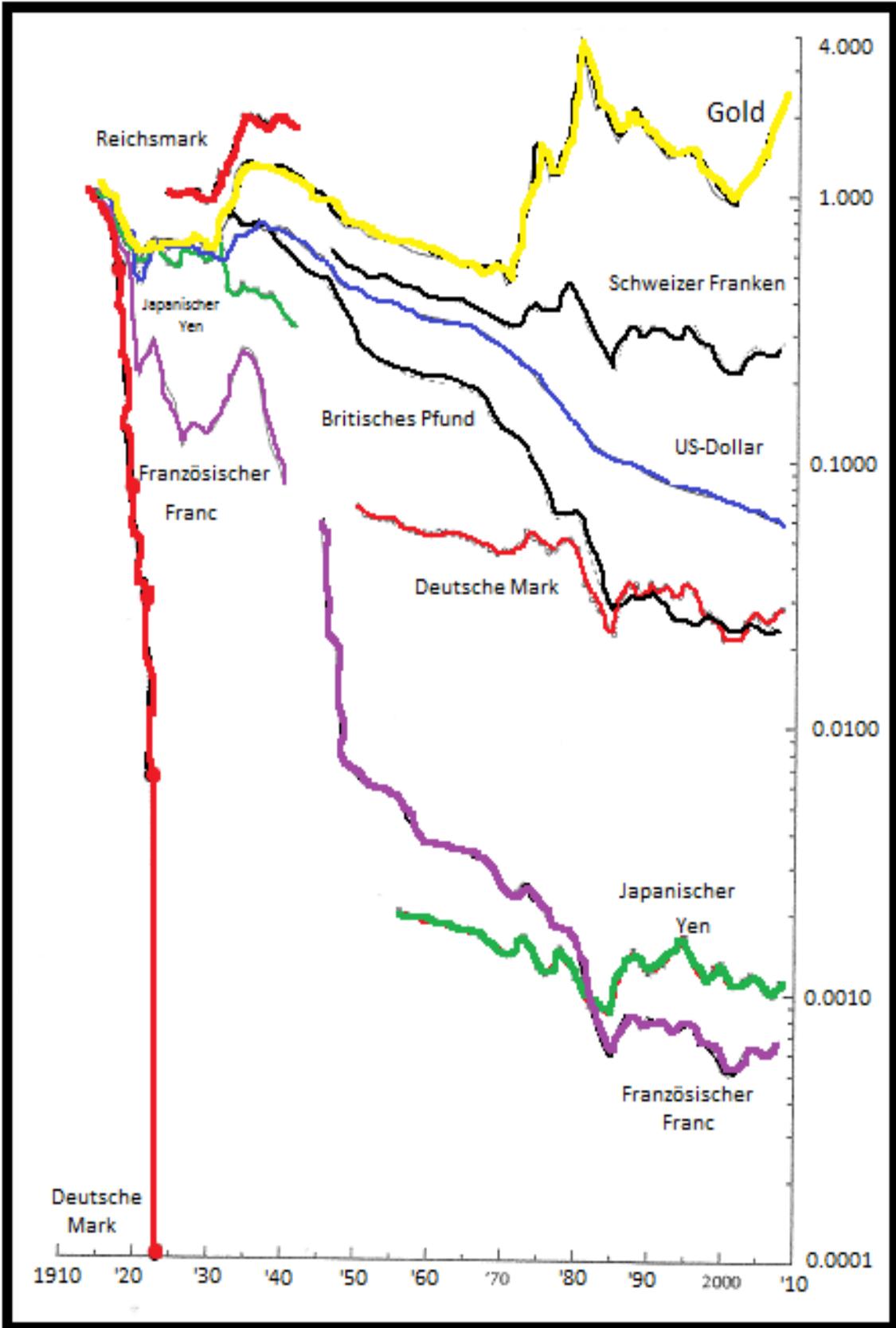
Die Inflation ist also eine alte, kriminelle Methode der „Besteuerung“.

Heute ist sie noch unsichtbarer. Wer von uns kümmert sich denn wirklich darum, wenn eine Notenbank Geld, Geld und nochmals Geld einfach nachdruckt?

Wer von uns rechnet sich tatsächlich aus, was 2, 3 oder 4 % Inflation pro Jahr mit unserem hart verdienten Geld am Schluss wirklich anstellen? Aber man betrachte nur einmal die „härtesten“ Währungen der Welt – und wird plötzlich aus dem Staunen nicht mehr herauskommen.

Hier eine Grafik, die im Grund genommen schon alles besagt. Sie stellt einige ausgewählte Währungen (Reichsmark, Deutsche Mark, Schweizer Franken, Britisches Pfund, US-.Dollar und japanischer Yen) dem Goldpreis gegenüber, wobei das Jahr 1913 als Bezugsdatum genommen wurde. Sprich im Jahre 1913 besaßen alle diese Währungen noch den vollen Wert = 1,0, in der Grafik mit 1,000 bezeichnet.

Studieren Sie diese Grafik einmal in aller Ruhe und nehmen Sie sich dafür ausreichend Zeit!



Soweit eine mehr als verräterische Grafik. (1)

Im 19. Jahrhundert hatte der *Goldstandard* in vielen Ländern die Geldstabilität gewährleistet, das Wort *Inflation* war ein Fremdwort!

Goldstandard bedeutet: Geld durfte nicht einfach gedruckt werden, es musste durch Goldbesitz abgesichert sein.

Der Französische Franc konnte von 1814 – 1914 deshalb auf ein ganzes Jahrhundert zurückblicken, das sich durch (Geld-)Stabilität auszeichnete! Das britische Pfund Sterling von 1816 – 1914 war aus dem gleichen Grunde 93 Jahre lang unerschütterlich. An dem Schweizer Franken war von 1850 – 1936 nicht zu rütteln, an dem Dollar war ebenfalls nichts auszusetzen. Selbst die Deutsche Mark erfreute sich von 1875 – 1914 einer vollständigen Stabilität! (2)

Aber dann passierte es: Die Welt stellte von der Goldwährung auf Papiergeld um, vereinfacht gesagt. Mit anderen Worten: Auf einmal konnten Regierungen Geld nach Belieben drucken! Sie konnten Geld aus dem Nichts schaffen, was vorher nicht möglich gewesen war!

Was aber bedeutete das für Deutschland konkret?

DEUTSCHLAND UND DIE INFLATION

Nun, betrachten wir innerhalb dieser Grafik nur einmal die deutsche Währung sehr viel genauer, es ist hoch brisant!

Deutschland hatte vor dem Ersten Weltkrieg enorme Schulden aufgehäuft – wir haben bereits darauf hingewiesen. Dieser elende Krieg war durch *Kriegsanleihen* finanziert worden, auch das haben wir schon gesagt. Aber die Details sind enthüllend.

Die Werbung für diese Kriegsanleihen lautete beispielsweise so:

**Zeichnet Kriegsanleihen! Die Zeit ist hart,
aber der Sieg ist sicher!**

Alternativ:

Helft uns siegen! Zeichnet die Kriegsanleihe!

Mit anderen Worten: Wieder spielte ein verdammt *Krieg* eine fatale Rolle, was unser Geld anging! Insgesamt kostete Deutschland der Erste Weltkrieg etwa 160 Milliarden Mark. (3)

Der damalige Staatssekretär der Reichsfinanzen (Helfferich) rechnete damit, dass nach dem Kriege der „Feind“ die Rechnung für diese Kriegsanleihen begleichen würde. Aber als Deutschland den Ersten Weltkrieg verlor, musste es für die gesamten Kriegskosten selbst aufkommen. Zudem sah sich Deutschland nun mit astronomischen Reparationsforderungen konfrontiert, seitens des „Feindes“. (Es sollte 269 Milliarden Goldmark zahlen, später wurde die Summe auf 132 Milliarden gesenkt.)

Die Folge war eine atemnehmende Inflation. Geld wurde gedruckt und gedruckt und gedruckt.

„Das Spiel erreichte schließlich karikatureske Züge. Nicht weniger als 132 private Druckereien mussten neben der Reichsdruckerei zusätzlich angeheuert werden. ... Diese Firmen ließen 1.723 Druckerpressen Tag und Nacht rattern. ... 1923 wurden ca. 10 Milliarden Banknoten im Wert von 3.877 Trillionen DM gedruckt. Eine Groteske! ...Schließlich wurde ein 50-Millionen-DM-Schein gedruckt. ... [dann] eine Note über 1.000 Milliarden DM Am Ende wurden Geldscheine über ...100.000 Milliarden DM gedruckt...Geschäftsbanken mussten neue Mitarbeiter einstellen, die nichts anderes zu tun hatten, als Geld zu zählen.“ (4) Die Deutsche Mark verschwand schließlich auf Nimmerwiedersehen, wie wir alle wissen. Eine Währung wurde vernichtet!

Über den Fortgang brauchen wir ebenfalls nicht weiter zu berichten: Auch die folgende deutsche Währung, die Reichsmark, wurde inflationiert und inflationiert, sprich sie verlor ständig an Wert.

Der Zweite Weltkrieg vernichtete auch diese Währung.

Und so wurde nach dem Zweiten Weltkrieg von den USA aus eine neue Währung ins Leben gerufen, anstelle der alten Reichsmark. Die *DM* erblickte das Licht der Welt. Heimlich druckte man das DM-Papiergeld in New York. In einer hoch geheimen Aktion wurde das neue Geld, die *DM*, nach Deutschland geschafft. Über Bremerhaven transportierte man es 1948 nach Frankfurt. Jeder (West-)Deutsche erhielt ein Kopfgeld von 60 DM. Für Sparguthaben von 100 Reichsmark gab es jetzt gerade einmal 6.50 DM der neuen Währung, sprich die früheren Geldwertbesitzer wurden praktisch enteignet.

Aber auch die DM wurde inflationiert und inflationiert, bis sie im Euro aufging, was wir in der obigen Grafik nicht eigens ausgezeichnet haben. Der Euro war im Jahre 1999 nun die offizielle Währung von 17 EU-Mitgliedsstaaten, der aber schon bald den Spitznamen „Teuro“ erhielt, denn natürlich verlor (und verliert) auch der T(Euro) ständig an Wert.

Aber noch einmal zurück zu unserer Grafik, die sehr viel mehr preisgibt als man auf den ersten Blick glauben könnte.

Alle Währungen, selbst die „stabilsten“ und „sichersten“ Währungen der Welt, stürzten in den Keller. Der französische Franc trat einen Sturzflug an, aber auch der japanische Yen und das britische Pfund. Und noch einmal: Selbst die DM, die wie gesagt inzwischen im Euro aufgegangen ist, verlor unvorstellbar an Wert. Lediglich der Schweizer Franken hielt sich einigermaßen. Gold dagegen stieg in ungeheure Höhen, wie wir inzwischen alle wissen.

Mit anderen Worten: Die „sichersten“ Währungen der Welt sind heute kaum mehr das Papier wert, auf dem sie ehemals gedruckt worden sind. Es dauerte nicht einmal ein ganzes Jahrhundert, bis der Dollar, die Welt-Leitwährung, über 90 % seines Wertes verlor! Die genauen Zahlen? Von 1913 stahl der amerikanische Staat zusammen mit der US-Notenbank durch unablässige Inflation 0.95 Dollar von jedem einzelnen Dollar! (5)

Und wir Deutschen? Ach wie schwärmten wir Deutschen einst von der „stabilen“ *DM!*

Nun weitgehend unbekannt ist diese Tatsache: Selbst diese „stabile“ DM verlor ebenfalls unverhältnismäßig an Wert. Nur einige Höhepunkte: Im Jahre 1971 betrug die Inflationsrate 5, 1 %, im Jahre 1972 bereits 5, 6 %, im Jahre 1973 6, 9 %, im Jahre 1974 ebenfalls 6,9 %. Sollen wir fortfahren? Der Lebensweg der *DM*, von allen ehemals so hoch gepriesen, war eine Katastrophe. Betrug ihr Wert im Jahre 1948, als sie also aus der Taufe gehoben wurde, noch 100 Pfennige, so verringerte sich ihr Wert im Jahre 1997 auf 25 Pfennige! (6)

Mit anderen Worten: Der wahre Wert der ach so stabilen *DM* verringerte sich innerhalb von nur 50 Jahren um drei Viertel ihres ursprünglichen Wertes. Es brauchte also gerade mal ein halbes Jahrhundert, um die *DM* zu 75 % zu vernichten!

Und was ist mit dem *Euro*?

Nun, 100 Euro aus dem Jahr 2000 sind heute (2011) nur noch 84, 49 Euro wert! Verstehen Sie den Trick endlich?

Der Staat wertet Geld normalerweise *langsam* ab, so dass es nicht sofort bemerkt wird. In Kriegszeiten verhält er sich brutaler, in Friedenszeiten dagegen besitzt er keine Ausrede, also gibt es „nur“ eine langsame, eine schleichende Inflation, die kaum wahrgenommen wird. Der Grund? *Sie* sollen dem Staat und den Notenbanken nicht auf die Schliche kommen! Deshalb wertet der Staat das Geld jedes Jahr *ein wenig* ab – was automatisch passiert, wenn er frisches Geld nachdrucken lässt, denn für dieses frische Geld existiert ja kein wirklicher Gegenwert. Der Staat verhält sich wie ein raffinierter Dieb, der nicht den gesamten Wurstvorrat in der Vorratskammer auf einmal mitgehen lässt, sondern immer nur je und je eine einzige kleine Wurst klaut.

Der Staat bestiehlt seine Bürger also gründlich und regelmäßig – und mit ihm die „Notenbanken“ im Verbunde. Es handelt sich um eine perfide Art von „Steuer“,

die wir zusätzlich entrichten, ohne uns dessen bewusst zu werden! Und das hat natürlich Methode! Wir sollen nicht bemerken, dass man uns „hintenrum“, abgesehen von all den zahlreichen Steuern, *noch mehr* Geld aus der Tasche zieht.

DIE WIRKLICHEN FOLGEN DER INFLATION

Abgesehen von dem Umstand, dass die Inflation eine ungemein raffinierte Art ist, „Steuern“ zu erheben oder dem Bürger Geld aus der Tasche zu ziehen, sind die Folgen der Inflation/ des Diebstahls natürlich beträchtlich. Kaum jemand von uns hält sich wirklich vor Augen, welche *tatsächlichen* Folgen Inflationen besitzen: Der Staat kann nun unbeschwert Geld drucken und *Kriege finanzieren* – ein Umstand, der ansonsten nicht so leicht möglich ist. Kriege kosten unendlich viel Geld, sie konnten in früheren Jahrhunderten nur im Rahmen beschränkter finanzieller Möglichkeiten in Szene gesetzt werden. Können diese finanziellen Möglichkeiten jedoch auf einmal unendlich ausgeweitet werden, künstlich ausgeweitet, eben durch Papiergeld, ist es auf einmal sehr viel leichter, einen „kleinen Krieg“ zu finanzieren, ja sogar einen Weltkrieg! Die Notenbanken der Staaten sind dabei die Geldmaschinen. Die Regierungen brauchen sie nur anzuwerfen. Und schon rattern sie und drucken so viel Geld, wie nötig ist für einen Krieg. Der Dumme am Schluss ist der einzelne Bürger, denn zu guter Letzt bezahlt er die Zeche.

Bieten wir hierfür ein anschauliches Beispiel:

Die Leitwährung der Welt, an der sich alle anderen Währungen orientieren, die wichtigste Währung also, ist bis heute der *Dollar*. Das verleiht den Vereinigten Staaten eine unendliche Macht. Aber die Folge? Richtig! Keine Demokratie führte so viele Kriege wie die USA. Es gab den Kalten Krieg mit der ehemaligen UdSSR, den Korea-Krieg, den Kampf gegen Kuba, die Invasion der Dominikanischen Republik, den Vietnam-Krieg, das endlose Engagement im Nahen und Mittleren Osten, Kriege in Nicaragua, El Salvador, Bosnien, Haiti und all die Kriege die gegen den weltweiten Terrorismus geführt wurden und werden, in Afghanistan und in dem Irak zum Beispiel.

Kriege, Kriege, Kriege!

Diese Kriege kosteten Unsummen von Geld. Natürlich wurden sie nicht durch *direkte* Steuern von dem amerikanischen Volk bezahlt, es hätte sich zur Wehr gesetzt, es ist genauso friedliebend wie alle anderen Völker! Aber die verkappten Militaristen in den US verfügten über eine herrliche Geldmaschine, eben ihre US-Notenbank!

Hier wurde fröhlich, frisch, fromm und frei Geld gedruckt.

Diese indirekte, unsichtbare Art der Besteuerung durch die Inflation befähigte die USA dazu, all diese Kriege zu finanzieren, die zum Teil völlig unnötig waren.

Aber auch in Deutschland, in Österreich, in Russland, Polen oder Ungarn waren die Notenbanken dafür verantwortlich, dass die Geldmenge unendlich ausgeweitet wurde. Inflationen folgten auf dem Fuße. Die verschiedenen Notenbanken in aller Herren Länder, die teilweise von Politikern dirigiert werden, teilweise unter der Kontrolle von Privat-Bankiers stehen (!), sind also verantwortlich für die übelste Art von Besteuerung, die man sich vorstellen kann.

Die unvorstellbaren Schulden, die die USA inzwischen aufgehäuft haben, interessieren die Verantwortlichen tatsächlich nur am Rande. Warum? Nun in der Folge inflationiert man einfach den Dollar. Die gesamten Schulden verringern sich daraufhin schlagartig, weiter verringern sich die Schulden, die man dem Ausland gegenüber besitzt, das ja ebenfalls Dollarreserven hält.

In Deutschland verhält es sich nicht anders: Die unvorstellbaren Schulden, die Deutschland zu tragen hat, werden „abgebaut“, indem man einfach das Geld entwertet. Was kümmern die Verantwortlichen die „objektiven“ großen Zahlen? Paahh! Es ist die *Kaufkraft* des Geldes, die von Bedeutung ist. Sinkt diese Kaufkraft, so ist man aus dem Schneider. Nun, diese Kaufkraft senkt man einfach, indem man Geld nachdrucken lässt und damit das bestehende Geld inflationiert. Der „Staat“ lacht sich eins! Die Politiker, die ja juristisch für den Schlamassel nicht verantwortlich sind, interessieren die Details nicht einmal, ihre „Rente“ stimmt ja.

Betrogen wird der Normal-Bürger, der nicht ahnt, dass sein Verdienst jeden Monat und jedes Jahr auf unsichtbare Art und Weise geschmälert wird. Er wird durch die Inflation ärger besteuert als es jede direkte Steuer könnte!

In einigen Fällen wird er regelrecht enteignet.

Diese Wertminderung einer Währung ist nichts als ein offizieller Betrug, der auch noch „gesetzlich“ abgesegnet ist. Geld wird also einfach nachgedruckt, man könnte mit einer gewissen Berechtigung durchaus von einer regelrechten *Geldfälschung* sprechen.

Der amerikanische Abgeordnete Ron Paul urteilte über die Macht der Notenbanken, insbesondere der US-Notenbank, wie folgt:

„Sie begeht Betrug, sie stellt eine Steuer dar, sie betreibt Geldfälscherei. Sie nützt einer winzigen Minderheit auf Kosten der breiten Mehrheit. Sie bricht die Vertragsregeln. Sie verursacht Leid und bestraft die Unschuldigen. Sie macht Weltkriege und riesige Zahlungen an die Mächtigen möglich.“ (7)

Diese Beurteilung könnte man 1: 1 auf die *Europäische Zentralbank* übertragen. Sie sitzt in Frankfurt am Main, im Eurotower.

Und so erkennen wir erneut, dass wir wirklich an allen Ecken und Enden geschröpft und zudem noch für dumm verkauft werden. Unsere „Steuern“ sind bei weitem höher, als wir es uns in unseren kühnsten Träumen vorstellen können!

*Die Menschheit verzichtet auf keinen Fortschritt,
der ihr schadet.*

SIGMUND GRAFF

Dt. Schriftsteller , 1898 – 1979

2. DIE DEUTSCHEN STEUERFAHNDER UND IHRE SÜNDEN

Stellen Sie sich plastisch einmal folgendes Szenario vor: Sie sitzen frühmorgens im Pyjama am PC und erledigen Ihre Emails, plötzlich summt das Telefon. Sie nehmen den Anruf entgegen. Eine anonyme Dame fragt, ob Sie Herr (Ihr Name...) und zu Hause sind. Sie bejahen, hören mit halbem Ohr irritiert zu und vernehmen unversehens, wie es zusätzlich an Ihrer Haustür klingelt. Sie legen den Telefonhörer zur Seite und eilen zur Tür. Gleichzeitig blicken Sie aus dem Fenster und sehen zwei Männer, mit gewichtigen Aktentaschen, sowie zwei Frauen, mit ernstesten Gesichtern. Vier Menschen suchen Sie heim? Aus einem unerklärlichen Grund steigt Panik in Ihnen auf. Etwas liegt im Busch! Sie jagen zurück zum Telefon. Noch einmal fragt sie diese anonyme Dame, ob Sie auch wirklich Herr sind. Sie bejahen noch einmal, während der erste fürchterliche Verdacht in Ihnen aufkeimt. Die Dame am Telefon erklärt Ihnen auf einmal, dass noch weitere „Kollegen“ kommen werden und Sie verpflichtet seien, sie ins Haus einzulassen. Noch immer fällt bei Ihnen der Groschen nicht. Das Klingeln an der Haustür wird heftiger, Sie haben das Gefühl, als ob man Ihnen im nächsten Moment die Tür eintreten wird. Die Dame am Telefon redet nun heftig auf Sie ein, die „Kollegen“ rasch einzulassen. Inzwischen läutet es Sturm. Kurzentschlossen entscheiden Sie, dem Druck nachzugeben. Sie legen rasch auf. Und öffnen.

„Sind Sie Herr?“ Vier Menschen drängeln sich unhöflich in Ihren Flur. Man hält Ihnen eine Dienstmarke dicht unter die Nase, viel zu dicht. Sie erkennen noch immer nicht, worum es geht, außerdem fühlen Sie sich auf einmal elend, sie fühlen sich wie nackt und jedenfalls wehrlos.

„Haben Sie Waffen im Haus?“, fragt man Sie. Und weiter: „Befinden Sie sich allein im Haus oder gibt es noch andere Bewohner?“ Sie schütteln nur den Kopf und können keinen Ton herausbringen. Ihre Beine fühlen sich an wie Pudding, sie zittern. Eine der Frauen schiebt Sie in Ihr Esszimmer, die anderen drei Personen wandern durch das Haus als gehöre es Ihnen. Ein Beschluss wird Ihnen vorgelesen. „In Ihrer Funktion als Geschäftsführer der Firma besteht begründeter Verdacht auf Steuerhinterziehung.“

Langsam, sehr langsam, beginnen Sie zu verstehen! Die Steuerfahndung! Eine halbe Lähmung erfasst Sie.

Sie beobachten, wie man ohne Ihre Erlaubnis Ihr gesamtes Haus auf den Kopf stellt. Ihr Verstand ist noch immer wie ausgeschaltet. Einer der Männer greift nach Ihrem Laptop und schaltet ihn ein. Die anderen Steuerjäger durchsuchen systematisch Zimmer für Zimmer. Eine der Frauen bleibt jedoch immer an Ihrer Seite kleben, wie eine Klette. Sie dürfen sich nicht mehr in Ihrem eigenen Haus bewegen. Akten werden registriert und beschlagnahmt. Schließlich wird Ihnen gnädig erlaubt, den Pyjama abzulegen, sich zu duschen und anzukleiden. Bevor Sie aber Ihr eigenes Bad benutzen dürfen, wird auch dieses zunächst durchsucht.

Während Sie sich duschen wacht eine Dame vor der Badezimmertür.

Sie fühlen sich völlig entmachteter, hilflos, entblößt und ohnmächtig. Sie sind nicht mehr Herr im eigenen Haus. Kaum haben Sie sich angekleidet, stehen Sie erneut unter Bewachung und werden behandelt wie ein Schwerverbrecher. Der gesamte Vorgang ist unwürdig, er verstößt gegen Ihre Vorstellung der Menschenrechte. „So kann man doch nicht mit Bürgern des eigenen Landes umgehen!“, denken Sie empört. Sie fühlen sich völlig ausgeliefert und verletzt.

Ihre Wäsche wird durchsucht. Danach der Keller. Der Dachboden. Die Garage. Selbst die Fahrzeugschlüssel Ihres Fahrzeugs müssen Sie aushändigen, denn dort könnte sich theoretisch ebenfalls Beweismaterial befinden, das auf eine Steuerhinterziehung hindeutet. Nichts bleibt unberührt. Ihr PC wird durchforstet, alles wird gefilzt. Das Wort *Privatsphäre* hat aufgehört zu existieren. In jeden Intimbereich leuchten die Steuerfahnder hinein. Sie selbst werden nun auf Schritt und Tritt von einer der Frauen begleitet. Sie fragen, ob Sie Ihre Ehefrau anrufen dürfen. Ihre Bitte wird verneint. Jeder Kontakt zur Außenwelt ist untersagt.

Das Telefon der Beamtin klingelt plötzlich. Sie überreicht Ihnen den Hörer. Ihre Ehefrau. Sie fragt nur, wie es Ihnen ginge. Sofort ahnen Sie die Wahrheit: Auch in der Firma sind die Steuerfahnder zu Gange.

Weiter wird rücksichtslos in Ihren privatesten Angelegenheiten herumgewühlt.

Sie fühlen sich wie in einem schlecht gedrehten Kriminalfilm. Nach vier Stunden hat der Spuk endlich ein Ende. Sie unterschreiben, dass bestimmte Unterlagen beschlagnahmt worden sind. Voll bepackt verlassen die Steuerfahnder Ihr Haus. Akten, Schriftstücke, Privatunterlagen, Computer, alles, alles wird mitgenommen. Sie fühlen sich elend, Ihr Körper spielt auf einmal verrückt, Sie frieren.

Sie beschließen, sich in die Badewanne zu legen, um sich zu erholen und dem Körper Wärme zuzuführen.

Aber Ihr Vorhaben wird erneut vereitelt. Selbst aus der Wanne werden Sie unversehens wieder herausgeklingelt. Sie hätten sofort in der Firma zu erscheinen, befiehlt man Ihnen. Der Alptraum geht weiter. Sie eilen in Ihre Firma. Dort werden Sie von allen Mitarbeitern und speziell Ihrer Ehefrau jedoch abgeschirmt. Sie dürfen zu niemand Kontakt aufnehmen. Gleichzeitig werden Sie verhört und mit Fragen bombardiert. Der Horror erfährt eine Steigerung. Wieder ergreift Sie das

Gefühl vollständiger Hilflosigkeit und Ohnmacht. Die Beamten sind herablassend und harsch, eine der Frauen verbittert und verbiestert. Am Schluss haben Sie erneut verschiedene Unterschriften zu leisten, wieder beschlagnahmt man alles Mögliche. Ihre Firma ist aufgrund des Aufruhrs inzwischen praktisch stillgelegt und funktionsunfähig. Alle Mitarbeiter sind verunsichert. Die Verwaltung ist lahmgelegt, die Computer sind tot.

Jetzt erst dürfen Sie Kontakt zu Ihrer Ehefrau aufnehmen. Sie erfahren, dass 36 Fahnder Ihnen auf den Fersen waren. Sie fühlen sich so elend wie noch nie in Ihrem Leben. Was Sie bis dahin noch nicht wissen: Die Konsequenzen, die auf Sie zukommen, sind weitaus dramatischer, als Sie es sich in Ihren schlimmsten Alpträumen ausmalen können.

Sobald Ihre Lähmung halbwegs verfliegen ist, nehmen Sie sich einen Anwalt – stellen aber auf einmal fest, dass auch Ihr gesamtes Bargeld beschlagnahmt wurde. Sie borgen sich also Geld, denn erst nach einiger Zeit werden Ihre Konten wieder freigeschaltet. Ihr Anwalt rät Ihnen, Insolvenz anzumelden, da man Ihnen ansonsten eine Insolvenzverschleppung ans Bein binden könnte, die strafbar ist. Tatsächlich sind Sie insolvent aufgrund der Steuerschulden, die auf Sie zukommen, aber nicht aufgrund der Tatsache, weil Ihr Unternehmen nicht mehr zahlungsfähig wäre.

Kurz darauf melden Sie Insolvenz beim zuständigen Amtsgericht an.

Ihr gesamtes Leben hat sich komplett verändert, nichts ist mehr wie es einmal war...

STEUERFAHDUNG IN DEUTSCHLAND

Nun, wenn Sie annehmen, dass bei dem obigen Bericht auch nur ein Jota hinzugefügt oder übertrieben wurde, so irren Sie sich. Er ist authentisch. Regelrechte Tragödien ranken sich mittlerweile um die Opfer der Steuerfahndung, Nicht eben wenige Menschen brechen zusammen, wenn die Steuerfahndung sie heimsucht, manchmal sind gesundheitliche Schäden die Folge.

Steuerfahnder besitzen die gleichen Rechte wie die Polizei. Sie dürfen Hausdurchsuchungen durchführen, Gegenstände beschlagnahmen und die Verdächtigen befragen. Das Ergebnis ist gewöhnlich: Geldbußen, Geldstrafen und/oder Gefängnis.

Auch anonymen Strafanzeigen wird nachgegangen, offiziellen Anzeigen sowieso. Betrogene Ex-Ehepartner, neidische Nachbarn oder unzufriedene Arbeitnehmer, denen gekündigt wurde, aber auch Geschäftskunden und Freunde, mit denen man im Streit auseinanderging, können Sie anschwärzen.

Darüber hinaus sind etwa Zollbeamte, Notare und Kreditinstitute verpflichtet, Auffälliges sofort zu melden. Aber die Steuerfahnder durchforsten mittlerweile auch auf eigene Faust das Internet und stellen sogenannte *Vorfeldermittlungen* an.

Teure Immobilien, die sich eine Person „eigentlich“ nicht leisten kann, sind genauso verdächtig wie protzige Luxus-Limousinen oder sündhaft teure Antiquitäten. Auch Auslandskonten sind verräterisch.

Grundsätzlich genießt der Beruf des Steuerfahnders ein miserables Ansehen in der Öffentlichkeit – ganz einfach aus dem Grund, weil die Steuern zu hoch sind. Fündig werden die Steuerfahnder heute praktisch überall. Der „kleine Mann“ geht nach Feierabend vielleicht einem bescheidenen Nebenjob nach und verdient sich ein paar Euro durch „ein bisschen Schwarzarbeit“ hinzu. Häufigere Zielobjekte sind jedoch vor allem Unternehmen, die mit Bargeld zu tun haben, sprich der Einzelhandel, die Gastronomie oder das Handwerk befinden sich besonders oft im Zielvisier der Fahnder.

Aber Steuerfahnder werden auch fündig in mittelständischen Unternehmen, in Klöstern, bei Ärzten, in Rechtsanwaltskanzleien oder bei Gewerkschaftsbossen. Überall wo „richtig“ Geld verdient wird, liegt der Verdacht der Steuerhinterziehung nahe. Besonders brisant sind Untersuchungen in den Vorstandsetagen großer Konzerne, innerhalb von Banken oder in Parteibüros – Milliarden wurden hier schon aufgespürt. Die *Commerzbank* etwa geriet einst in die Schlagzeilen, aber auch die *Deutsche Bank*, wo 20.000 Bankkunden zittern mussten, die Gelder offenbar ohne Steuern zu entrichten ins Ausland transferiert hatten. (1)

Einigen Spitzenbankern und Spitzenbeamten missfiel jedoch das rabiate Vorgehen der Steuerfahnder. Ein Steuerfahnder (!) machte sogar den empörenden Umstand in einem Buch publik, dass ehemals Spitzenbeamte, hinter denen vielleicht Top-Politiker standen, die (Frankfurter) Steuerfahndung aktiv behinderten, ja zerschlugen, *nur* damit gewisse Banken nicht ins Visier der Steuerpolizisten gerieten. (2)

Inzwischen herrscht jedenfalls ein regelrechter Krieg, der sich ständig wechselseitig hochschaukelt: Auf der einen Seite stehen die Steuersünder, die immer gewiefter und immer pfiffiger werden, was die Methoden angeht, Steuergelder zu hinterziehen. Auf der anderen Seite stehen die Steuerfahnder, die längst um 99% aller „Tricks“ wissen, die existieren. Zahnärzte gefielen sich etwa eine Weile darin, das Zahngold ihrer Patienten dazu zu benutzen, um ein kleines (unsichtbares) Vermögen anzuhäufen und an der Steuer vorbeizuschleusen. Beliebt ist auch die Methode, scheinbar teure Materialien in einer Firma im Ausland einzukaufen, die in der Folge abgesetzt werden können – während die Firma im Ausland nichts als eine Steuerhinterziehungs-Anlage ist: Die Materialien sind wertlos, und von den 10.000 Euro beispielsweise, die dafür ausgegeben wurden, fließen 9.000 Euro durch die Hintertür wieder zurück in die Taschen des

ursprünglichen Besitzers; 1.000 Euro „Spesen“ fallen für den „Mitspieler“ im Ausland an, der den Spaß mitmacht.

Rund 115.000 Beamte, knapp 14.000 Betriebsprüfer und etwa 2.600 Fahnder arbeiten heute gegen etwa 90.000 Steuerberater und ihre Klienten, der Krieg scheint gerade erst begonnen zu haben. (3)

Viele (Steuer-)Verordnungen sind dabei so verrückt, dass sie nicht einmal die Steuerfahnder kennen oder umgekehrt die Steuerberater. Inzwischen bieten Erpresser den Finanzämtern schon ganze Adressenlisten mit Steuersündern an, in deren Besitz sie gekommen sind.

Trotzdem werden nach wie vor rund 30 Milliarden Euro pro Jahr in Deutschland hinterzogen – die Schätzungen variieren.

DER WIRKLICHE SKANDAL

Der wirkliche Skandal besteht unseres Erachtens keineswegs darin, dass die Menschen heute in Deutschland in kleinerem oder in größerem Umfang Steuern hinterziehen. Die tatsächliche Ungeheuerlichkeit liegt in der Tatsache, dass *weite Teile* der Bevölkerung dadurch *kriminallisiert* werden!

Der deutsche Dichter Bert Brecht forderte einst ironisch – als er auf unhaltbare Zustände einer (ungerechten) Regierung aufmerksam machte, die sich gerade über die Bevölkerung beschwert hatte – dass eben diese Regierung doch bittschön das *Volk* entlassen sollte. (Und nicht, wie es logisch wäre, dass das Volk eine solche Regierung gefälligst zum Teufel jagen sollte.)

Mit anderen Worten: Wer ist denn hier wirklich der Verbrecher? Rund 75 % aller Bürger, die je und je schon einmal Steuern hinterzogen haben? Oder die einsichtslose Polit-Kaste, die dieses verrückte Steuer-System forciert?

Tatsache ist: Das Volk wird mit Gesetzen drangsaliert, mit Steuer-Gesetzen, *mit denen es längst nicht mehr übereinstimmt*.

Tatsächlich ist nicht einmal der einzelne Steuerfahnder schuldig zu sprechen, der als Beamter nur seiner Pflicht nachgeht, auch wenn die Methoden manchmal rabiat sind und stark verbesserungsbedürftig. Der wirkliche Schurke in diesem Schmierstück ist der Politiker, der es zulässt, dass die Steuern eine solch unvorstellbare Höhe erreicht haben!

Die Bürger machen das Spiel, das da heißt *Steuern zahlen*, nur bis zu einer bestimmten Höhe mit. Danach wehren sie sich, heimlich oder offen. Sie verweigern Politikern und Parteien die Gefolgschaft. Die gesamte „Politikverdrossenheit“, über die einige Politiker jammern, rührt auch daher, dass sich die Menschen inzwischen ausgebeutet fühlen. Die Menschen wollen ihr hart erarbeitetes Geld selbst behalten und nicht durch Drohungen, Geldbußen und Gefängnis gezwungen werden, die Hälfte abzugeben!

Niemand würde etwas dagegen einwenden, wenn er 10 % Steuern entrichten müsste.

Also fordern die Bürger heute:

DIE STEUERN MÜSSEN RUNTER, VEREINFACHT und GERECHTER werden!

Aber gibt es nicht auch gewichtige Argumente *für* die Steuer?

Nun, schauen wir Sie uns einmal unvoreingenommen unter dem Vergrößerungsglas an.

Die hinterhältigste Lüge ist die Auslassung.

SIMONE DE BEAUVOIR

Frz. Schriftstellerin, 1908 - 1986

VI. WIE WIR SYTEMATISCH AN DER NASE HERUMGEFÜHRT WERDEN

Nun könnte man sich fragen, warum wir Deutschen uns diese unglaublichen Unverschämtheiten gefallen lassen? Leben wir nicht in einer Demokratie? Könnten wir nicht theoretisch das Rad herumreißen? Könnten wir nicht all dieser Ausbeutung ein Ende setzen?

Gute Fragen, intelligente Fragen!

Tatsächlich aber gibt es momentan wenigstens sieben Tricks, die aktiv verhindern, dass wir unser Schicksal im politischen Raum zum Besseren wenden, obwohl grundlegende Reformen längst überfällig sind! Man muss sich diese Methoden oder Tricks einmal wirklich ohne rosarote Brille anschauen! Nennen wir also schonungslos Ross und Reiter!

TRICK No. 1

Der erste und vielleicht infamste Trick besteht darin, uns weiszumachen, dass wir doch in einer schönen Demokratie leben und also alles zum Besten bestellt ist. Können wir nicht theoretisch wählen, wen wir wollen? Können wir nicht eine CDU-Kanzlerin vom Thron jagen und einen SPD-Fürsten wählen oder umgekehrt? Können wir nicht zeigen, dass wir Wechselwähler sind und also gefährlich? Vermögen wir nicht einer Protestpartei, den Grünen etwa, unsere Stimme zu schenken? Können wir die FDP nicht dadurch belohnen, dass wir eben sie wählen, die sich von allen Parteien noch am massivsten für Steuersenkungen einsetzt? Oh, oh, oh! Welch hübsche Illusion! Ja, theoretisch leben wir in einer Demokratie. Theoretisch! Aber betrachten wir doch einmal die tatsächlichen Fakten und schauen wir der Realität ins Auge!

In fast allen demokratischen Ländern der Welt gibt es ein Rechts-Links-Schema, was die verschiedenen Parteien angeht, jedenfalls in den USA, in Frankreich, England, Deutschland und so fort. Genau auf Grund dieses Schemas sitzt man nun der Illusion auf, dass man über eine *Wahl* verfügt. Man kann also mehr dem konservativen Spektrum zuneigen (bei uns CDU, CSU und FDP) oder mehr dem linken Spektrum (bei uns SPD, die Grünen, die „Linken“). Scheinbar gibt es also eine Alternative. Und so wechseln in schöner Reihenfolge rechte und linke

Regierungen in Deutschland miteinander ab. Wenn man eine Regierungspartei satt hat, wählt man erbost eine andere Partei und damit einen anderen Kandidaten.

Aber was ändert sich am Schluss unter dem Strich? In Ihrem Geldbeutel?

Richtig, wenig, sehr wenig, fast nichts!

Realisieren wir doch endlich einmal dieses Faktum in aller Schärfe:

Wirkliche Macht übt der aus, der über den *Geldbeutel* verfügt!

Das ist auch wahr für ein Unternehmen etwa. Der Unternehmer, der bestimmt, wie viel ein Mitarbeiter verdient, besitzt konkrete Macht! Es ist der Hebel, mit dem er *alles* bewegen kann. Er vermag sogar den Mitarbeiter auf die Straße zu setzen, so dass er schlussendlich gar nichts mehr verdient.

Dies ist sogar wahr für die Familie. Wer bestimmt, wofür das Geld ausgegeben werden darf, hat die Hosen an.

Macht beruht also in erster Linie auf Geld.

Für den Staat bedeutet das: Wer bestimmt, wie hoch die Steuern sind und in wofür die eingenommenen Steuern ausgegeben werden, verfügt über sehr konkrete Macht. Sprich von all den 101 politischen Themen, die existieren, ist die Frage des Geldbeutels (lies: der Steuern) das *mit Abstand wichtigste Thema*.

Der Volksmund drückt es so aus: Ohne Moos nichts los.

Nun ist aber andererseits auch dies beobachtbar: Gleichgültig, ob eine rechte oder eine linke Regierung an der „Macht“ ist (und also über den Geldbeutel und die Steuern entscheidet) – in punkto Steuerhöhe ändert sich selbst nach einer Wahl – gar nichts oder sehr, *sehr* wenig.

Das heißt, über das *mit Abstand wichtigste Thema*, das es im politischen Raum gibt, eben das Thema Steuern, kann der Bürger *nicht* entscheiden.

Er kann lediglich darüber entscheiden, ob ihm von seinen (zum Beispiel) 3.000 Euro Einkommen jeden Monat 1500 Euro gestohlen (lies: durch direkte und indirekte Steuern und die Inflation abgeknöpft) werden, oder jeden Monat „nur“ 1480 Euro – um es einmal in konkreten Zahlen auszudrücken. Er kann jedoch *nicht* mehr darüber entscheiden, *dass* er so kräftig zur Kasse gebeten wird. Er kann nicht mehr darüber entscheiden, *dass* er nach allen Regeln der Kunst über den Tisch gezogen wird, gleichgültig wen er wählt.

Sprich das wichtigste politische Recht ist dem Bürger längst genommen worden. Der Bürger von heute ist entmündigt.

Wehrt er sich, so schlägt unbarmherzig die Staatsmacht zu.

Der Staat, der ihn doch eigentlich schützen sollte, ist zu seinem ärgsten Gegner mutiert.

Der Bürger kann heute also nicht mehr entscheiden, *wie viel* Steuern er zu zahlen bereit ist, sprich ob Steuern erhöht oder herabgesetzt werden sollten.

Mit anderen Worten: Alle Wahlen sind eine Farce!

Die CDU wird vielleicht ein wenig das Kindergeld erhöhen und ein winziges Trostpflaster auf die blutende (Steuer-)Wunde legen, wenn sie an der Regierung ist. Die SPD wird möglicherweise dem Arbeiter ein paar Euros mehr zuschustern, mit einer Träne im linken Auge. Aber im Prinzip hat der Bürger nur noch die Wahl zwischen dem Teufel und dem Beelzebub. Er wird so oder so rasiert.

Verstehen Sie? Dieses Rechts-Links-Schema *suggeriert* ihm nur Wahlfreiheit. Es *suggeriert* ihm nur die Demokratie, die wörtlich übersetzt ja „Herrschaft des Volkes“ bedeutet. Es *suggeriert* ihm, dass sein Wort (und sein Wahlzettel) Gewicht besitzen.

Alles Unsinn!

So oder so werden ihm nach der Wahl die Taschen geleert.

Und dennoch glaubt er, dass er „ein Wörtchen mitreden“ könnte.

Warum?

Nun, er glaubt dies, weil vielleicht die Gegenpartei verloren hat, sprich die Partei, die er nicht gewählt hat. Vielleicht handelt es sich um einen gutgläubigen Arbeiter, in dessen Familie „schon immer“ die SPD gewählt wurde, weil sie scheinbar die Interessen der Arbeiter vertritt. Wird nun die CDU abgewählt, triumphiert er innerlich ein bisschen. Vielleicht pokern die Gewerkschaften sogar 2 % mehr Lohn für ihn heraus – während er nicht realisiert, dass diese 2 % durch eine 3%ige Inflation in Zukunft mehr als aufgefressen werden, einer heimlichen Steuer also. Vielleicht auch belegt der Staat das Benzin fix mit einer höheren Steuer, so dass er unter dem Strich gleich zwei Mal verliert.

Umgekehrt gilt das gleiche: Gewinnt die CDU, jubiliert möglicherweise der Bauer auf dem Lande heimlich. Ha, endlich hat man „den verdammten Sozis“ eins ausgewischt! Nun, er realisiert nicht, dass inzwischen vielleicht die Mehrwertsteuer erhöht wurde oder die Grundsteuer für sein Land, das er besitzt. Auch er verliert also.

Verstehen Sie?

Dieses vertrackte Rechts-Links-Schema *suggeriert* dem Bürger nur, dass er eine Wahlfreiheit besitzt! *Scheinbar* kann er sich entscheiden. *Scheinbar* kann er eine Partei wählen, die seine Interessen vertritt! Die Politiker, vollmundig wie immer, versprechen den verschiedenen Zielgruppen, die sie bedienen, deshalb immer das Blaue vom Himmel herunter, selbst kleine finanzielle Vorteile je und je, sogar mitunter minimale Steuersenkungen – die man jedoch, wenn die Stunde der Wahrheit schlägt, schnell in Richtung Zukunft verschiebt oder die so mickrig sind, dass sie nicht wirklich ins Gewicht fallen.

Aber der Bürger ist`s zufrieden! Er besaß ja eine Wahl-Möglichkeit, eine Wahl-Freiheit!

Nein, er besaß sie eben nicht. Sie wurde ihm nur vorgegaukelt. Sie wurde ihm suggeriert. Dieses Rechts-Links-Schema täuscht nur ein Entweder-Oder vor. Es handelt sich um Augenwischerei. Es handelt sich um ein Täuschungsmanöver! Verstehen Sie? In der wichtigsten aller Fragen im politischen Raum, in punkto Geld und Steuern, besitzen Sie *keine* Wahl-Freiheit. Sie wird nur vorgetäuscht. So oder so wird Ihnen das Fell über die Ohren gezogen.

Hören wir doch endlich auf, den wässrigen, wolkigen, seichten Sprüchen der Politiker zu glauben!

Hören wir auf, noch länger auf diesen dummen Trick hereinzufallen, der darin besteht, dass *scheinbar* die SPD gegen die CDU kämpft und umgekehrt. Aber es gibt noch mehr zu diesem Thema.

TRICK No. 2

Weiter wird in punkto Steuern ständig schamlos mit dem *Neidfaktor* gespielt. Ha, die gesamte Geschichte ist voll von Beispielen, dass man mit dem Neid Wahlen gewinnen kann. Man verweist auf die „bösen Reichen“, denen man die „guten Armen“ gegenüberstellt – und schon entscheidet Volkes Stimme schnell, dass man die Reichen ordentlich schröpfen sollte.

Aber wir haben bereits darauf hingewiesen, dass selbst der Normalverdiener längst auf eine Art und Weise ausgenommen wird, die unverantwortlich ist. Sogar der ehemals „Arme“ oder der „Kleinverdiener“ ist längst in eine Steuerklasse gerutscht, die es dem Staat erlaubt, ihn ordentlich abzuzocken. Noch klarer gesagt: Rund 60 – 70 % *aller* Deutschen werden heute nach allen Regeln der Kunst gemolken.

Es handelt sich also um eine faustdicke Lüge.

Außerdem muss man dies hinzufügen: Der wirklich „Superreiche“ verfügt längst über 101 Möglichkeiten, bei seinen Steuern zu mogeln. Er verdrückt sich beispielsweise rasch ins Ausland und macht hier und dort ein paar kleine Firmen auf, die es ihm erlauben, das Geld nach Belieben hin- und herzuschieben und der Steuer ein Schnippchen zu schlagen. Er verfügt über ein paar Wohndomizile oder Briefkastenfirmen – in der Schweiz, in Florida, in Monaco, auf den Bahamas oder wo auch immer, in Niedrigsteuerländern jedenfalls, und zeigt dem Fiskus eine lange Nase.

Der Superreiche ist gewieft und erfahren genug, ihm kann man kaum mehr ans Leder gehen. Er lacht über das vergebliche Bemühen der Steuerbehörden, ihm sein Geld abzujagen. Er ist intelligenter, gescheiter und schneller – und verfügt über die besten Anwälte der Welt. Er denkt und operiert international, nicht national; genau dieser Umstand macht seinen entscheidenden Vorsprung aus.

Wiederholen wir diesen Trick noch einmal, er ist sehr populär:

Das primitive Schema hie *reich* – und da *arm* wird dazu benutzt, um die Aufmerksamkeit auf den falschen Punkt zu lenken.

Dabei ist das Argument schal, abgestanden und unwissenschaftlich, denn man müsste mindestens zwischen 20 unterschiedlichen Einkommensklassen unterscheiden. Aber nach wie vor wird damit der Neidfaktor wachgekitzelt. Doch genau mit diesem Argument wird heute der Normalbürger geschröpft – eben durch die höhere Steuerklasse, in die er rutscht. Der Superreiche windet sich jedoch elegant heraus und lacht sich eins ins Fäustchen. Das heißt, mit dem Argument *reich* – *arm* schaden sich heute der Arme und der Normalverdiener selbst – wenn er darauf hereinfällt!

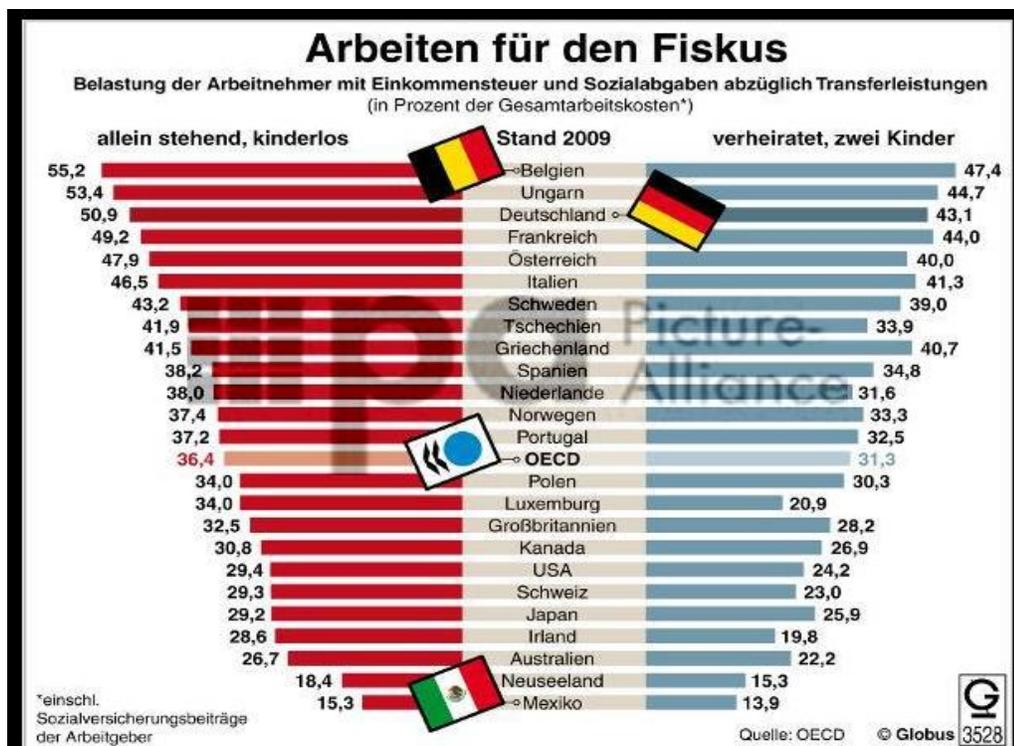
Es handelt sich um eine politische Perversion ganz besonderer Art! Sie bietet erneut reichlich Stoff für Komödien!

Aber was passiert auf emotionaler Ebene? Nun, die aufgestaute Wut des Bürgers wird geschickt *in die falsche Richtung* gelenkt. Der Politiker lenkt von *sich* ab! Aber wie?

TRICK No. 3

Der Trick besteht darin, darauf zu verweisen, dass es doch in anderen Ländern nicht besser aussehe.

Es wird argumentiert, dass man in Belgien, Ungarn, Frankreich und Österreich etwa nicht besser dastehe, ja teilweise noch schlechter. Doch betrachten Sie sich einmal folgende Grafik:



Wer solche Vergleiche anstellt? Nun die *OECD* stellt stets die entsprechenden Fakten zur Verfügung.

OECD bedeutet: *Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung*. (Engl. = **O**rganisation for **E**conomic **C**ooperation and **D**evelopment) Es handelt sich bei der OECD heute (2011) um 34 Staaten auf Planet Erde, die sich der Demokratie und der Marktwirtschaft verpflichtet fühlen. Zur OECD gehören unter anderem die USA, zahlreiche europäische Staaten, aber auch Japan etwa, Australien, Neuseeland, Mexiko, Südkorea und Israel zum Beispiel. Die OECD wurde 1961 gegründet, aber ein Vorläufer existierte schon 1948, um nach dem Zweiten Weltkrieg ein Konzept zum wirtschaftlichen Wiederaufbau und zur Zusammenarbeit in Europa zu erarbeiten. Heute tauscht man im Rahmen der OECD Erfahrungen aus, um die Wirtschaft auf ein höheres Niveau zu bringen.

Was also ist die Wahrheit?

Nun, diese Grafik verrät nur, dass die Steuern und Sozialabgaben *tatsächlich* katastrophal hoch in Deutschland sind! Wir leben in einem Hochsteuerland! Und sie verrät weiter, dass es Länder gibt, in denen *sehr* viel weniger Steuern gezahlt werden müssen – obwohl es den Menschen in diesen Ländern ausgezeichnet geht, wie in der Schweiz etwa, in Australien oder in Neuseeland. In der Schweiz geht es den Bürgern trotz sehr viel niedrigerer Steuern sogar eine ganze Ecke besser als in Deutschland!

Weiter sind genau in den Ländern, an denen man sich doch ansonsten so gerne orientiert, (USA, England) die Steuern und die Sozialabgaben längst nicht so aggressiv wie in Deutschland.

Sprich auch die Engländer oder die Amerikaner liegen im unteren Mittelfeld! Der objektive Beobachter erkennt jedenfalls sehr schnell, dass es sich in England oder in den USA *sehr* viel besser leben lässt bei uns! In den USA zahlt die alleinstehende, kinderlose Person 29,4 % (Einkommenssteuer/Sozialabgaben) - in Deutschland dagegen 50,9 %.

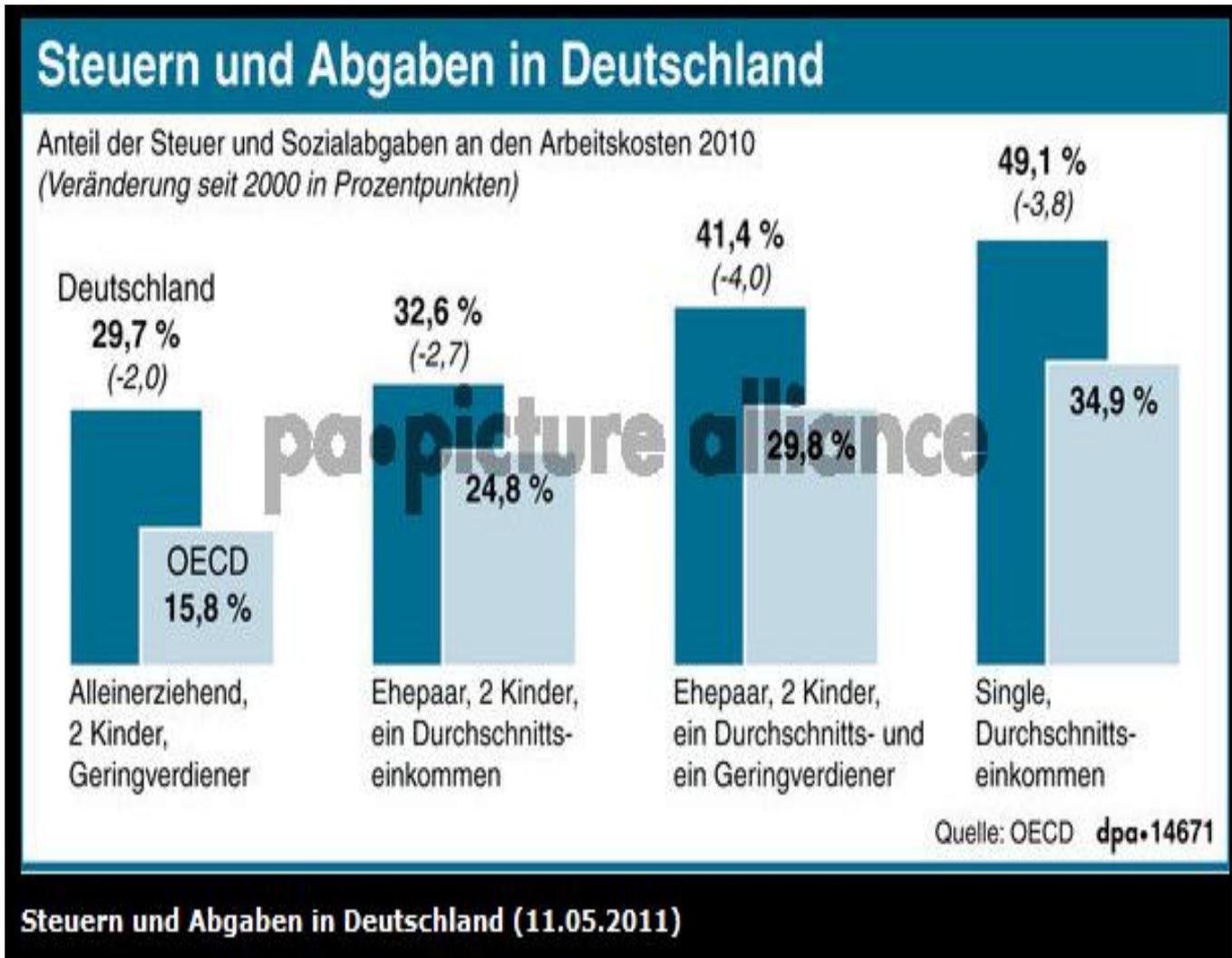
Weiter bleibt eine Dummheit auch dann eine Dummheit, wenn in anderen Ländern ähnlich verantwortungslos mit Steuern umgegangen wird wie bei uns. Was nützt es den Deutschen, wenn auch die Franzosen, die Österreicher und die Schweden ordentlich geschröpft werden?

Fest steht jedenfalls, im internationalen Vergleich sind wir in Wahrheit sehr *schlecht* dran.

TRICK No. 4

Der nächste Trick besteht darin, den Bürgern weiszumachen, dass man die Lektion endlich gelernt habe.

Sprich man verkündet lauthals, dass Steuern jetzt endlich, endlich gesenkt werden würden! Dabei operiert man mit Grafiken, die etwa so aussehen



In dieser Grafik geht es nur um die Geringverdiener und die Durchschnittseinkommen!

Aber Sie verstehen? Ja, zugegeben, in Deutschland sind die Steuern im Jahre 2011 *geringfügig* gesunken. Aber Deutschland liegt noch immer weit über dem OECD-Durchschnitt, sprich im Vergleich mit anderen Ländern schneiden wir verflüxt schlecht ab.

Eine *wirkliche* Reform wurde nicht durchgeführt. Es wurde nur die *Illusion* einer Reform vorgestellt! Der alleinerziehende *Geringverdiener* mit zwei Kindern beispielsweise zahlt bei uns rund 30 %, in vielen anderen Ländern dagegen zahlt er nur ca. 15 % (Steuern und Abgaben). Das heißt, es wird je und je ein wenig kosmetische Korrektur betrieben, wirklich *grundlegend* verändert sich – nichts!

Der Trick besteht also darin, winzige Verbesserungen vorzustellen.

Man beruhigt ein wenig die Gemüter. Man räubert nicht mehr so brutal. Der Bürger denkt erleichtert: „Na also, es geht doch! Wir bewegen uns zumindest in die richtige Richtung!“

In Wahrheit hat man jedoch gerade einmal ein paar jämmerliche Prozentpunkte „gewonnen“. Der Räuber stiehlt zum Beispiel nicht mehr 30 %, sondern nur noch 28 %!

Für wie dumm hält man uns?

TRICK No. 5

Einer der übelsten Tricks, um dem Bürger Sand in die Augen zu streuen, besteht darin, das Thema *Steuern und Sozialabgaben* mit Fremdwörtern zu durchwürzen und so kompliziert aussehen zu lassen, dass sich der Bürger erschreckt davon abwendet. *Scheinbar* versteht er nichts mehr, ja er versteht offenbar gar nichts. Die Lösung? Da müssen „Fachleute“ ran, glaubt der brave Bürger, sprich „Steuerexperten“, die das Kauderwelsch besser durchschauen können als er. Wissenschaftler und Professoren werden nun in den Ring geschickt, die für die Politiker die Kastanien aus dem Feuer holen sollen. Sie befleißigen sich jedoch zumeist schon von Haus aus eines so entsetzlichen Fachchinesisch, dass dem Bürger erneut die Ohren sausen. Und also ergreift er intellektuell die Flucht. Dabei ist die Materie unglaublich einfach; denn die Fakten beweisen einfach glasklar, dass der Bürger ausgenommen wird wie eine Weihnachtsgans!

Um das zu verstehen braucht man keinen Dokortitel.

Noch einmal:

Der Bürger wird durch ein paar Fremdwörter aus dem Rennen geschlagen, so dass er sich nicht mehr mit der Materie beschäftigt.

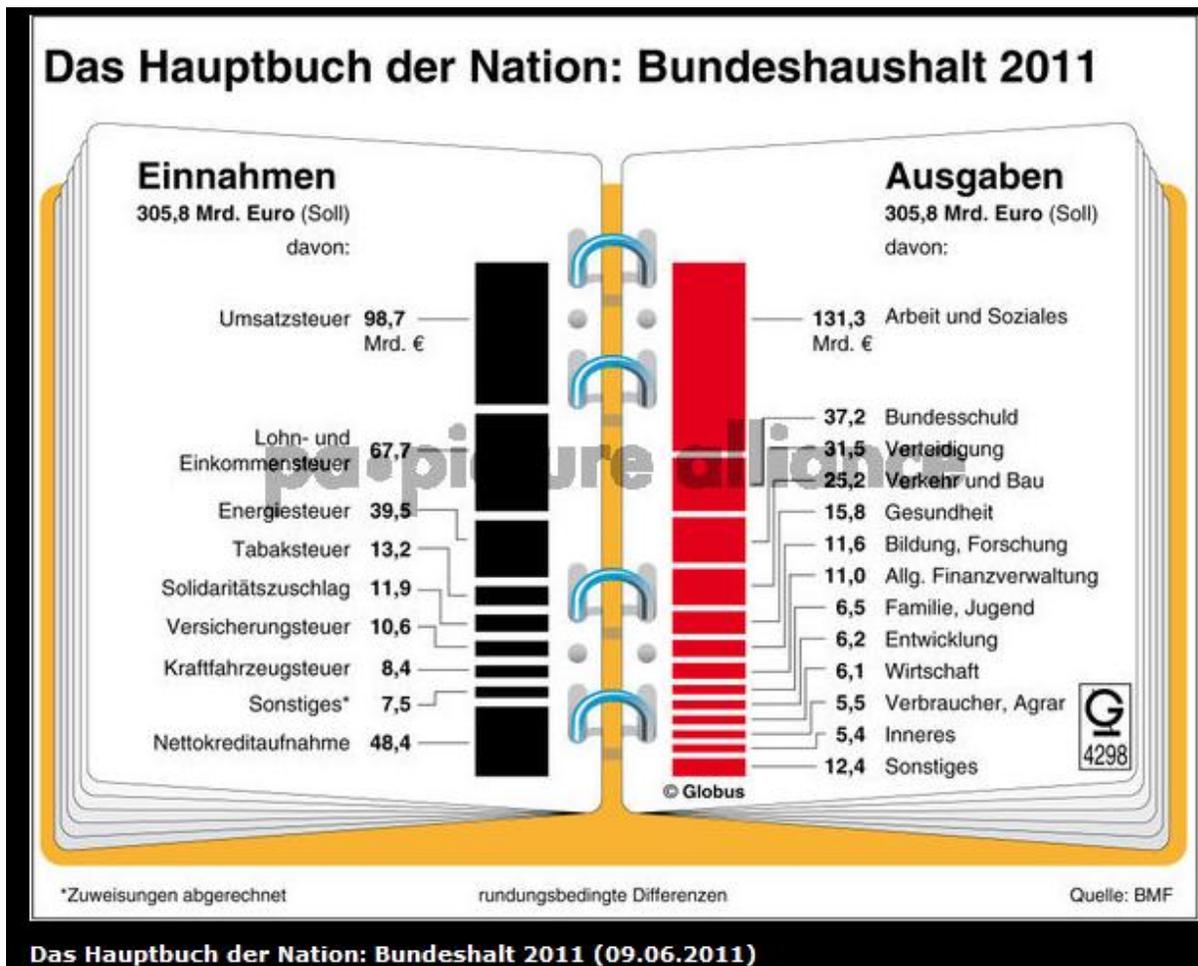
TRICK No. 6

Ein weiteres Argument, das zu Gunsten der hohen Steuern ins Feld geführt wird, ist die scheinbare notwendige Finanzierung des „Wohlfahrtsstaates“. Was ist hierzu zu kommentieren?

Nun, früher musste ein anderes Argument herhalten, um die barbarisch hohe Steuern zu rechtfertigen: der Krieg.

Sprich die nackte Notwendigkeit diktierte es scheinbar, dass die Steuern erhöht werden mussten. Dabei waren all diese verheerenden Kriege zu 99% nie notwendig, ihre „Notwendigkeit“ wurde lediglich herbeigeredet. Nur so viel am Rande: Kriege waren schon immer ein probates Mittel, von innenpolitischen Problemen geschickt abzulenken und Kritikern das Maul zu stopfen! Herrscher wussten das gestern und Demagogen wissen das heute. Die „Kriegsbegeisterung“, die stets nur mit Propaganda-Methoden hochgepushed wurde, ist das übelste Manipulationsinstrument der gesamten Geschichte.

Schicker und moderner ist heute jedoch das Argument, dass der Wohlfahrtsstaat oder der Sozialstaat finanziert werden müsse. Aber auch dieses Argument stich nicht, wenn man es bei Licht betrachtet. Der Grund: Die eingenommen (Steuer-)Gelder werden gewöhnlich für ganz andere Zwecke verschwendet. Betrachten Sie nur einmal folgende Grafik:



Interpretieren wir diese Grafik ein wenig.

So viel ist stimmig: Unverhältnismäßig viel wird für „Arbeit und Soziales“ ausgegeben, konkret 131,3 Milliarden Euro im Jahre 2011.

Aber Unmengen von Geld werden darüber hinaus verschwendet, was etwa die „Bundesschuld“ angeht. Sprich allein die Zinsen, die wir berappen müssen, für das Geld, das sich der Staat gepumpt hat, ist bereits der zweithöchste Ausgabeposten im Bundeshaushalt.

Kein Unternehmen könnte auf diese Art und Weise operieren! Ein Unternehmer würde im Gegenteil eines Tages im Gefängnis landen, wenn er so verantwortungslos mit dem Geld umginge, denn er müsste früher oder später Konkurs anmelden. Aber die Herren Politiker kommen ungeschoren davon! Dieses Geld steht also keineswegs dem „Wohlfahrtsstaat“ zur Verfügung! Die Zinsen kommen im in erster Linie Großbanken zu Gute, von denen das Geld geborgt wurde!

Nur am Rande: Zu rund 52 % profitiert das deutsche Bankensystem von den Bundesschulden, die wir aufgetürmt haben, zu etwa 14 % deutsche Großunternehmen, wie Versicherungen beispielsweise, und zu rund 34% stehen wir bei ausländischen Banken/ Unternehmen in der Kreide. An erster Stelle profitieren also unsere Großbanken, wie die Deutsche Bank, von der Schuldenfalle, in die wir geraten sind. (1)

Es ist also nicht der „Wohlfahrtsstaat“, der unsere Steuern frisst!

Der dritthöchste Posten fließt in die „Verteidigung“, immerhin 31,5 Milliarden Euro im Jahre 2011. Aber gegen wen müssen wir uns bittschön eigentlich „verteidigen“, wir können jedenfalls weit und breit keinen Feind mehr erblicken? Warum denkt man nicht über intelligente Alternativlösungen nach, was die „Bundeswehr“ angeht, wie ein *sehr* kleines, hoch effektives Berufsheer? Welche Hände werden hier eigentlich gesalbt? Und wer verdient hier unverschämt viel, wenn wieder einmal eine neue Generation von Panzern oder Flugzeugen das Licht der Welt erblickt?

Auch die „Allgemeine Finanzverwaltung“, immerhin der siebtgrößte Ausgabeposten im Bundeshaushalt, ist ein Witz! Wir zahlen 11 Milliarden Euro allein dafür, damit man unsere Finanzen „verwaltet“? Wäre es nicht klüger, man entlässt 99% dieser „Verwalter“, die doch nur im „staatlichem Auftrag“ die Steuerzahler tyrannisieren – und spart auf diese Weise 10 Milliarden Euro ein? Realisieren wir dies einmal in aller Schärfe:

Wir finanzieren unsere eigenen Unterdrücker! Mit einer Milliardensumme im zweistelligen Bereich!

Danach wundern wir uns zudem in der Folge, wenn scheinbar an allen Ecken und Enden Geld fehlt.

Betrachten wir aber auch den dicksten Posten, die Ausgaben für „Arbeit und Soziales“ noch einmal genauer, also den Wohlfahrtsstaat.

Oh, auch hier liegt vieles im Argen!

Es gibt heute in Deutschland über 150 verschiedene „Sozialleistungen“, die von 37 verschiedenen Behörden verteilt werden. (2) Aus einem übergroßen Füllhorn werden alle möglichen Wohltaten über verschiedene Gruppierungen ausgegossen. Das lädt natürlich zum Missbrauch ein. Längst gibt es den „Sozialschmarotzer“, der zu Unrecht „Stütze“ kassiert. Nach Meinung des Soziologen Werner Bruns sind das zwischen 10 und 15 % der rund 2,8 Millionen Sozialhilfeempfänger. Warum verhalten sich Politiker so spendabel, könnte man in aller Naivität fragen? Nun aus einem einfachen Grunde: Um Wahlen zu gewinnen! Letztlich dienen sie sich *selbst* damit!

In Wahrheit könnte man an allen Ecken und Enden sparen.

Man denke nur an den Skandal um die *Bundesanstalt für Arbeit* vor ein paar Jahren, der diese Fakten zu Tage förderte: Rund 90.000 Mitarbeiter verwalteten sich hier weitgehend selbst! Nur jeder ca. zehnte Angestellte vermittelte tatsächlich Arbeit – neun kümmerten sich um die „Administration“. Ein 54 Milliarden-Euro-Etat wurde ausgegeben, um angeblich „Arbeitslosen“ zu helfen. Beeindruckende, hübsche Studien wurden verfasst, die zu nichts führten, neue Programme ausgetüftelt, die nie umgesetzt wurden und darüber hinaus wurde verwaltet, verwaltet, verwaltet...

Schon ein oberflächlicher Blick lehrt also, dass selbst der „Wohlfahrtsstaat“ oder der „Sozialstaat“ in sich selbst ein Hohn ist und zur Verschwendung einlädt. Niemand hat bislang je gewagt, die Ausgaben hier wirklich gnadenlos zu durchleuchten! Wir schätzen, dass rund 60 % bis 65 % der gesamten Ausgaben für den „Wohlfahrtsstaat“ oder „Sozialstaat“ unnötig sind und eben nicht zu tatsächlichen Verbesserungen beitragen.

Das heißt, es ist einfach nicht wahr, dass uns der „Wohlfahrtsstaat“ all diese steuerlichen Opfer, die wir bringen, notwendigerweise abverlangt.

Es handelt sich um eine faustdicke Lüge. Erstens werden auch an vielen anderen Ecken und Enden Steuergelder verschwendet, und zweitens ist der „Wohlfahrtsstaat“ selbst eine äußerst fragwürdige Angelegenheit. Noch einmal: Rund 10 - 15 % sind „Sozialschmarotzer“, Kleinkriminelle mithin, und rund 60 % bis 65 % sind zudem ineffektive, unnötige Ausgaben.

Im Klartext: Etwa 70 – 80 % aller Ausgaben für unseren Wohlfahrtsstaat könnte man einsparen!

Aber der Tränendrüsen-Journalismus schafft es je und je, einen wirklichen Sozialfall herauszupicken, sprich ein Beispiel, da es tatsächlich angebracht wäre, zu helfen ... diesen einzelnen Fall in der Folge zu verallgemeinern und lauthals

nach noch mehr Geld zu schreien. Der Staat (und mit ihm die Herren Politiker) werden nun angeprangert, unmenschlich zu sein, inhuman und unsozial. Und da der Politiker Wahlen gewinnen will, ist er erpressbar. Rasch stellt er noch mehr Geld zur Verfügung und verplempert Unsummen, denn er will in der Presse gut dastehen. Laut einschlägigen Untersuchungen verwenden Politiker heute rund 70 % ihrer gesamten Zeit darauf, zu überlegen, wie sie sich in den Medien vorteilhaft darstellen können. (3)

Die erste Lüge, wenn es um den *Wohlfahrtsstaat* geht, die Vokabel *Sozialstaat* ist verführerischer, besteht also darin, dass unsere Steuern auch in andere Einrichtungen und Ausgabentöpfe fließen, die man eigentlich zertrümmern müsste. Zumindest müssten hier die Ausgaben nach Strich und Faden zusammenstreichen werden.

Die zweite Lüge besteht darin, dass die Gelder für „Arbeit und Soziales“ (= der Wohlfahrtsstaat) intelligent ausgegeben würden, tatsächlich aber werden sie zu einem ungeheuerlichen Ausmaß verschleudert und vergeudet.

Dieses, das faulste aller Argumente, weil es so menschenfreundlich klingt, löst sich also ebenfalls in Luft auf, wenn man es genauer untersucht.

Eng im Zusammenhang damit steht eine weitere Argumentation.

Immer wieder wird geltend gemacht, dass „Vater Staat“ wahrhaftig fürsorglich mit uns umgehe. Baut er nicht Straßen, sorgt für die Schulausbildung, kümmert er sich um uns, wenn wir krank und arbeitslos sind und finanziert die Polizei und die Bundeswehr? Und leben wir nicht in einer Zeit, da wir höhere Steuern einfach akzeptieren müssen, weil der Staat den Rundumversorger spielt?

Nun, 101 Gegenargumente könnte man anführen, denn die tatsächlichen Fakten verraten dies:

- Für den Krankheitsfall müssen wir uns versichern und lohnen zusätzlich.
- Die Kosten für die Bundeswehr könnte man drastisch herunterfahren, wie schon ausgeführt.
- Die Ausbildungsmöglichkeiten und die Infrastruktur (= Straßenbau und so fort) sind tatsächlich ein Plus, könnten sich aber auf einem weit höheren Niveau befinden.
- Die „Versorgungsmentalität“, mit der uns der moderne Staat einlullt, ist durchaus nicht zu begrüßen. Sie schwächt im Grunde genommen das Individuum und erzieht nicht zur Eigenverantwortung.

Der faule Trick besteht also darin, auf den fürsorglichen Vater Staat zu verweisen, der ach so viele gute Dinge tut und Aufgaben wahrnimmt.

Durchleuchtet man jedoch die einzelnen Ausgabeposten, so kann man sich nur die Haare raufen! Ein intelligenter Top-Manager könnte mit der *Hälfte* des Geldes das *Doppelte* leisten!

TRICK No. 7

Kommen wir nun zu dem letzten und übelsten Trick.

Fragen wir uns dazu: Wie schaffen es Politiker immer wieder, uns weiszumachen, dass doch alles in Ordnung sei? Dass die Steuern „notwendigerweise“ so hoch sein müssten? Dass wir nicht umhin kommen, uns schröpfen zu lassen?

Nun, der Trick besteht in einem ganz einfachen *Verwirrspiel*. Dieses Verwirrspiel nimmt sich konkret so aus: Kontinuierlich wird *ständig abgelenkt* – durch *andere* Themen.

Ein Magier weiß, wie er das Publikum zum Narren erhält: Er lenkt einfach die Aufmerksamkeit auf den falschen Punkt.

Der Politiker geht nicht anders vor.

Wird also beispielsweise die Steuer-Höhe kritisiert – und nur sie ist von Bedeutung – so lamentiert der gewiefte Politiker schnell, dass die Steuern auch „ungerecht“ seien, sprich die Steuerlast sei ungerecht auf verschiedenen Schultern verteilt.

Weiter sei der Steuerdschungel kaum mehr zu durchdringen.

Während beide Kritiken richtig sein mögen, lenken sie jedoch nur auf höchst geschickte Art von der *einzig wirklich wichtigen Kritik* ab:

Nämlich dass die Steuern zu hoch sind.

Noch einmal: DIE STEUERN SIND ZU HOCH!!!

Aber Sie verstehen, wie geschickt hier abgelenkt wird?

Die Themen *Steuerdschungel* und *Steuerungerechtigkeit* sind völlig nebensächlich – im Vergleich zu den zu hohen Steuern!

Aber sie dienen wie gesagt dazu, *Sie* abzulenken, *Sie* erneut für dumm zu verkaufen!

Darüber hinaus gibt es buchstäblich hunderte von politischen Themen, mit denen man die Aufmerksamkeit von dem Thema *Steuern* fernhalten kann. Man braucht nur ein paar Reizthemen herzunehmen (Aids, den angeblich fundamentalistischen Islam, den Krieg in Afghanistan) – und schon ist das Steuer-Problem vom Tisch. Sie verstehen?

Sie werden aktiv abgelenkt, Ihre Aufmerksamkeit wird systematisch und gezielt zu anderen Reizthemen hingeführt.

Verschwiegen wird wohlweislich, dass sich ca. 70 % aller unserer Probleme im politischen Raum in Luft auflösen würden, wenn die Steuern endlich, endlich heruntergefahren werden würden.

Doch realisieren Sie dies ohne Wenn und Aber: Diese Ablenkungsmanöver haben Methode und sind Methode! Es ist eine Public-Relations-Technik, eine Methode der Schwarzen Propaganda, die eiskalt und gezielt eingesetzt wird! Sie werden wie ein Zirkustier, wie ein Esel, mit einem Metallring in der Nase durch die Arena geführt! Sie werden für dumm verkauft!

Nebenkriegsschauplätze werden eiligst erfunden und aus der Taufe gehoben, damit nur ja niemand, niemand wirklich auf das *wirkliche* Problem, das Steuer-Problem, aufmerksam wird. Allenfalls werden je und je die Verpflichtungen beschworen, die wir angeblich haben, sprich die hohen Ausgaben, die vorgeblich notwendig sind. Aber noch besser funktioniert der Trick, die Bürger *abzulenken*.

Wirft jemand trotzdem den Handschuh in den Ring und sagt laut: „Die Steuern müssen runter!“ – so wird zwar darüber scheinheilig ein wenig diskutiert, aber dann wird das Thema rasch abgehakt. Noch schneller wird ein neues Thema über die Fernsehkanäle gejagt – und ein paar telegene Prostituierte diskutieren beispielsweise eifrig über die Diskriminierung der Nutten. Ha! Schon haben Sie die Aufmerksamkeit auf ein anderes, völlig unwichtiges Thema gelenkt, jedenfalls ein Randthema, das uns nicht wirklich *alle* angeht und das ungefährlich ist für die Herren Politiker.

Sie verstehen den Trick?

Das Thema *Steuern* wird erst zerredet und dann wird es eilig aus der Welt geschafft.

Soweit die sieben Techniken, derer man sich heute am häufigsten bedient, um die Steuer-Frage abzubügeln. Wahrscheinlich gibt es noch einige weitere infame Tricks, deren sich Politiker bedienen, aber belassen wir es dabei.

Im Prinzip wird uns mit alle diesen Tricks nur Sand in die Augen gestreut.

Alle Vorteile des „Staates“, die durchaus vorhanden sind, könnten wir *sehr* viel preiswerter haben, wie uns andere Länder immer wieder vorexerzieren.

Also gibt es im Grunde genommen nur eine einzige wirklich wichtige Losung, nur ein Motto:

DIE STEUERN MÜSSEN RUNTER!

Mittelstands-Akademie Made in Germany

Autor: F. Fabian / Historiker, Buchautor

Auszug aus: „Die Steuer-Diktatur Deutschland“

Lauwetter 25

98527 Suhl

Tel.: 03681- 3512 942

Fax: 03681- 3512 943

www.mittelstands-akademie.com

Die Steuer-Diktatur Deutschland 2